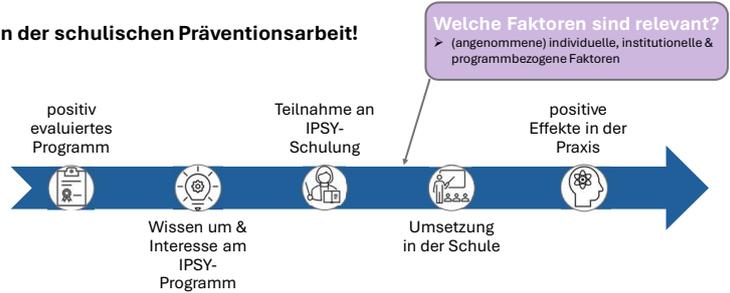




Einleitung

Wir haben kein Wissens-, sondern ein Umsetzungsproblem in der schulischen Präventionsarbeit!

Das Angebot an nachweislich wirksamen schulbasierten Präventionsprogrammen (siehe Grüne Liste Prävention) ist umfangreich, dennoch gestaltet sich der Transfer in den schulischen Alltag oft als schwierig. Zahlreiche Faktoren beeinflussen diesen Transfer sowohl auf individueller, institutioneller, gesellschaftlicher (Beelmann & Karing, 2014) als auch auf programmbezogener Ebene (Dischert et al., 2014). Diese Faktoren bestimmen, wie erfolgreich ein Programm in der Schule implementiert wird und wie gut die Umsetzung gelingt (Durlak & DuPre, 2008). Was letztendlich entscheidend ist, ob ein Präventionsprogramm erfolgreich und nachhaltig in der Praxis umgesetzt wird, wurde exemplarisch am IPSY-Programm untersucht. Dafür wurden individuelle (z. B. Motivation & Selbstwirksamkeit der Durchführenden, Kooperationsbereitschaft der SchülerInnen), institutionelle (z. B. Offenheit & Motivation des Kollegiums bzw. der Schulleitung, personelle & zeitliche Ressourcen) sowie programmbezogene (z. B. Programmpassung) Faktoren analysiert.



Das IPSY-Programm

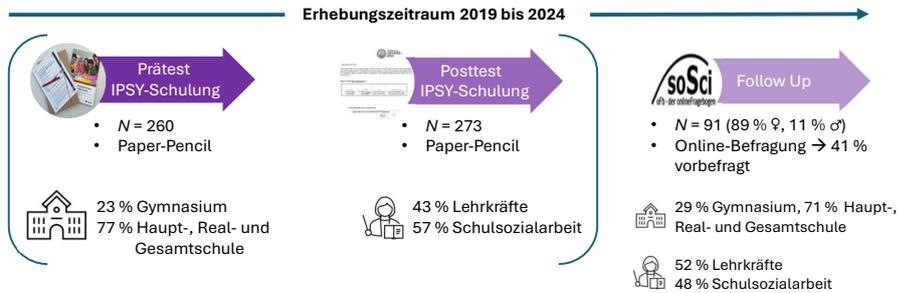
- IPSY (Information + Psychosoziale Kompetenz = Schutz)
- universelles, primärpräventives, schulbasiertes Lebenskompetenzprogramm für die Klassenstufen 5 bis 7
- interaktive & ressourcenorientierte Lehr- und Lernmethoden
- implementiert durch Lehr- oder andere pädagogische Fachkräfte in der eigenen Klasse anhand eines Manuals
- drei Programmteile: 15 Einheiten in Klasse 5 (Basisprogramm), jeweils 7 Einheiten in Klasse 6 & 7 (Aufbausitzungen)
- langfristig evaluiert → nachgewiesene Wirksamkeit
 - ✓ Förderung allgemeiner & spezifischer Lebenskompetenzen (u. a. positives Selbstkonzept & Widerstandsfähigkeit)
 - ✓ Hinauszögern & Reduzieren des Konsums legaler Substanzen (Alkohol & Tabak); Verhindern des Konsums illegaler Substanzen
 - ✓ Stärkung der Bindung zur Schule & Förderung eines positiven Klassenklimas



Methode

Studiendesign & Stichprobe

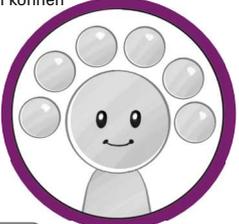
- Befragung im quer- und längsschnittlichen Design im Rahmen von 23 IPSY-Schulungen sowie 2 ½ Jahre nach Schulungsteilnahme
- 268 Teilnehmende (87 % ♀, 13 % ♂) aus vier Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen)



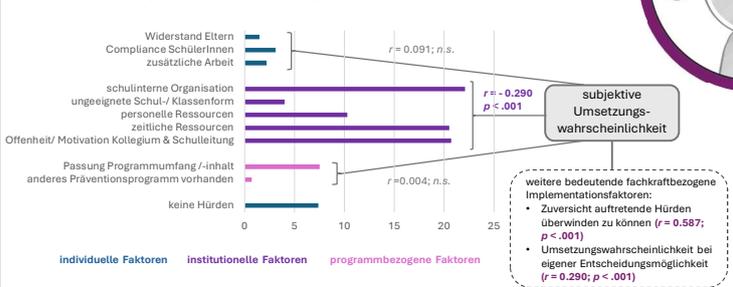
Ergebnisse

- pädagogische Fachkräfte bewerten die Durchführung von Präventionsprogrammen in Schulen als sehr nützlich und wichtig ($M = 3.72$; $SD = 0.56$), jedoch als eher schwierig ($M = 2.21$; $SD = 0.79$; 4-stufige Likert-Skala)
- 95 % würden nach Schulungsteilnahme das IPSY-Programm an ihrer Schule durchführen, wenn es nur nach Ihnen ginge
- 67 % denken, dass sie das IPSY-Programm tatsächlich an ihrer Schule umsetzen können
- 1.67 ($SD = 1.09$) Hürden wurden im Durchschnitt genannt
- 66 % sind zuversichtlich, auftretende Hürden bei der Umsetzung des IPSY-Programms gemeinsam mit anderen überwinden zu können

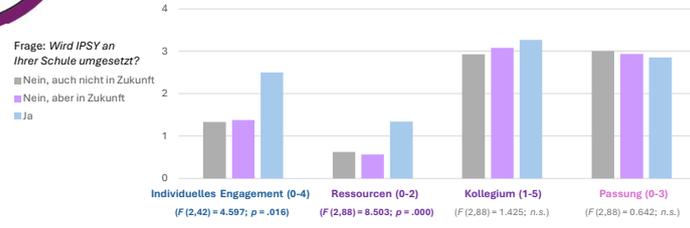
„Lebenskompetenzen sind unglaublich wichtig. Schule sollte diese unbedingt vermitteln, da vielen Kindern die entsprechenden Ressourcen im familiären Umfeld fehlen.“



angenommene Umsetzungshürden



Implementationsfaktoren und tatsächliche Umsetzung in der Schule



Diskussion

Zusammenfassung

- ✓ Pädagogischen Fachkräften ist die Durchführung von Präventionsprogrammen im schulischen Kontext sehr wichtig, die tatsächliche Umsetzung aber nicht immer möglich.
- ✓ Die Umsetzungswahrscheinlichkeit wird v.a. durch institutionelle (u.a. schulische Ressourcen & Kollegium) und individuelle Faktoren (u.a. individuelles Engagement für das Programm & Zuversicht Hürden überwinden zu können) beeinflusst.
- ✓ Eine größere Anzahl an Hürden scheint den Implementationsprozess im schulischen Kontext zu verzögern, jedoch nicht zu verhindern.

Ausblick und Implikation

Die Durchführung präventiver Maßnahmen im schulischen Kontext ist für pädagogische Fachkräfte von großer Bedeutung, doch die tatsächliche Umsetzung hängt insbesondere von den individuellen Faktoren der geschulten Personen sowie den institutionellen Ressourcen ab. Erste Ergebnisse der Nachbefragung zeigen, dass trotz vorhandener Hindernisse die Umsetzung präventiver Maßnahmen wie IPSY im schulischen Kontext durch einen hohen persönlichen Einsatz und positiver Unterstützung des Kollegiums erfolgreich gelingen kann. Mit entsprechender (schul-)politischer Unterstützung könnte, z. B. über Ressourcenbereitstellung, eine flächendeckende Umsetzung präventiver Maßnahmen erleichtert werden.